

Zur Enddatierung des Kulturkreises Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen

Von Zoja Benkovsky-Pivovarová, Maria Enzersdorf-Südstadt

Das Ende des Kulturkreises Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen, das eng mit der Problematik der beginnenden Hügelgräberkultur im mittleren Donauroum zusammenhängt, konnte bisher nicht befriedigend festgelegt werden, wie die Arbeiten verschiedener Archäologen zeigen.

Die ursprüngliche Datierung der ausgehenden Mad'arovce-Kultur in die Stufe B₁¹ wurde von A. Točík im Jahre 1960 zugunsten der Stufe A₃ geändert². Für diese zeitliche Verschiebung dürften die Herausarbeitung einer Stufe „A₂ spät“ durch V. Miložičić³ und eines Übergangshorizontes A₂/B₁ durch H.-J. Hundt⁴ sowie die Entdeckung des Gräberfeldes von Dolný Peter (vormals Svätý Peter)⁵ die entscheidende Rolle gespielt haben. In den jüngsten Arbeiten der slowakischen Forschung ist allerdings die Tendenz zu einer etwas späteren Enddatierung der Mad'arovce-Kultur festzustellen. A. Točík und J. Vladár lassen 1971 die nachklassische Phase der Mad'arovce-Kultur am Anfang der Stufe B₁⁶, Vladár 1973 sogar die klassische Phase am Anfang dieser Stufe enden, wobei die nachklassische Phase gänzlich in die Stufe B₁, allerdings noch vor Dolný Peter und Nové Zámky gehört⁷. Die slowakische Forschung spricht also von der Ablösung der Mad'arovce-Kultur durch die karpatenländische Hügelgräberkultur am Anfang oder im Verlauf der Stufe B₁.

Eine etwas abweichende Meinung vertreten deutsche Autoren. Von B. Hänsel wird die Endphase der Mad'arovce-Kultur in die Stufe MD I datiert und mit Koszider I synchronisiert⁸. Nach E. Schubert kann die sog. Nachmad'arovce-Phase (Mad'arovce III) mit dem frühen Sicheladelhorizont parallelisiert werden⁹.

¹ A. Točík, *Staršia a stredná doba bronzová na juhozápadnom Slovensku* (Die ältere und mittlere Bronzezeit in der Südwestslowakei). Referáty o pracovných výsledkoch československých archeológov za rok 1955, Teil II (Liblice 1956) 25.

² Točík, *Juhozápadné Slovensko v staršej a strednej dobe bronzovej* (Die Südwestslowakei in der älteren und mittleren Bronzezeit). Unpubl. Kandidatenarbeit (Nitra 1960) 247. Vgl. auch: Ders., *Die Gräberfelder der karpatenländischen Hügelgräberkultur*. *Fontes Arch. Pragenses* 7 (1964) 54; ders., *Opevnená osada z doby bronzovej vo Veselom* (Befestigte bronzezeitliche Ansiedlung in Veselé). *Arch. Slovaca Fontes* 5 (Bratislava 1964) 52f. (im folgenden zitiert: Veselé).

³ V. Miložičić, *Germania* 37, 1959, 73ff.

⁴ H.-J. Hundt in: *Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit Nitra 1958* (Bratislava 1961) 163f. (im folgenden zitiert: Kommission).

⁵ M. Dušek, *Štud. Zvesti AÚSAV* 3, 1959, 172f.

⁶ A. Točík u. J. Vladár, *Slovenská Arch.* 19, 1971, 389f.

⁷ Vladár, *Slovenská Arch.* 21, 1973, 297; 310. Für die Enddatierung der Mad'arovce-Kultur in die Stufe B₁ sprach auch ich mich aus: Benkovská-Pivovarová, *Slovenská Arch.* 20, 1972, 290ff.

⁸ B. Hänsel, *Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken*. *Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. Arch. des Mittelmeer-Kulturraumes* 7-8 (Bonn 1968) 156f.; 161 (im folgenden zitiert: Beiträge).

⁹ E. Schubert, *Ber. RGK* 54, 1973, 29 und Chronologietabelle.

Eine diesen Ansichten konträre Meinung verfißt die ungarische Forschung. A. Mozsolics verbindet das Verlassen der befestigten Frühbronzezeit-Siedlungen im Karpatenbecken – also auch das der Mad'arovce-Siedlungen – mit dem Ende der Stufe B III, d. h. mit dem Horizont der Koszider-Depotfunde¹⁰, wobei sie die Stufe B IIIb mit der Stufe B nach Reinecke synchronisiert, ohne aber auf der Synchronisierung dieser zwei Stufen in ihrem ganzen Verlauf zu bestehen¹¹. Auch wenn man diese Parallelisierung der Stufe B IIIb nur auf die Stufe B₁ bezieht¹², ist die späte Enddatierung der Mad'arovce-Kultur durch Mozsolics gegenüber den oben erwähnten Ansichten offenkundig. Diese auch von anderen ungarischen Forschern vertretene Meinung¹³ fand neuerlich ihren Ausdruck in dem von T. Kovács eingeführten Terminus „Phase Dolný Peter der Mad'arovce-Kultur“¹⁴.

Die Schlußphase des südmährischen Věteřov-Typus ist gegenüber der Mad'arovce-Kultur etwas früher anzusetzen. Man läßt diese zwischen Aunjetitzer und Hügelgräberkultur stehende Kulturerscheinung¹⁵ im allgemeinen vor der Stufe B₁ enden¹⁶. Ziemlich isoliert stehen m. E. R. Pittioni, wenn er Věteřov-Typus und Spätmad'arovce-Horizont parallelisiert¹⁷, sowie Mozsolics, die an eine Aufgabe der Věteřov-Siedlungen in Mähren erst zur Koszider-Zeit glaubt¹⁸.

Ein wichtiges Problem bildet die Enddatierung des Věteřov-Typus in Nordmähren, wo sein Hinüberwachsen in den sog. Protolausitzer Horizont nachgewiesen werden konnte. Es liegen zwar keine genauen chronologischen Daten vor, doch wird die Entwicklung dieses Fundhorizontes in der jüngsten Zeit mit dem Entwicklungsverlauf der mitteldanubischen Hügelgräberkultur parallelisiert¹⁹.

Seine ursprünglich zu hohe Datierung des niederösterreichischen Typus Böheimkirchen in die Stufe A₁²⁰ korrigierte K. Willvonseder in den Jahren

¹⁰ A. Mozsolics, Acta Arch. Hung. 8, 1957, 145; dies., Bronzefunde des Karpatenbeckens. Depotfundhorizonte von Hajdúsámson und Kosziderpadlás (Budapest 1967) 123f. (im folgenden zitiert: Bronzefunde).

¹¹ Ebd. 124.

¹² Hänsel, Mitt. Anthr. Ges. Wien 96–97, 1967, 281. E. Čujanová-Jílková, Památky Arch. 65, 1974, 467.

¹³ F. Kőszegi, Acta Arch. Hung. 20, 1968, 134ff.

¹⁴ T. Kovács, Acta Arch. Hung. 27, 1975, 309.

¹⁵ K. Tihelka in: Kommission 96.

¹⁶ R. Hachmann, Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel- und südosteuropäischen Beziehungen. 6. Beih. z. Atlas d. Urgesch. (Hamburg 1957) 175 (im folgenden zitiert: Die frühe Bronzezeit). Tihelka a.a.O. 95f.; 98; ders., Památky Arch. 51, 1960, 118; 121f.; Hundt in: Kommission 147; 164; ders., Bayer. Vorgeschbl. 27, 1962, 55. Willvonseder, Die jungsteinzeitlichen und bronzezeitlichen Pfahlbauten des Attersees in Oberösterreich. Mitt. Präh. Komm. Wien 11–12, 1963–1968, 401 (im folgenden zitiert: Attersee).

¹⁷ R. Pittioni, Zum Erzeugungsgebiet der bronzezeitlichen Sicheladeln. Arch. Austr. Beih. 3 (Wien 1958) 71.

¹⁸ Mozsolics, Acta Arch. Hung. 8, 1957, 145; dies., Bronzefunde 113.

¹⁹ V. Spurný, Časopis Brno 57, 1972, 42f.

²⁰ Willvonseder, Nachrbl. Dt. Vorzeit 13, 1937, 226.

1963–1968 zugunsten des Horizontes A₂/B₁²¹. Im Gegensatz zu einem solchen Ansatz steht die Meinung Pittionis, der seine Einreihung des Typus Böheimkirchen in die Stufe B₁ aus dem Jahre 1937 bisher beibehielt²²; seiner Ansicht schlossen sich weitere österreichische Autoren an²³. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß E. Beninger die Funde aus Schönbühel bereits im Jahre 1937 in die Stufe A₂ datierte und die Möglichkeit eines Fortlebens bis in die mittlere Bronzezeit andeutete²⁴. Eine neue, auf die Resultate der slowakischen Forschung gestützte Periodisierung und Terminologie lieferte kürzlich J.-W. Neugebauer, indem er die nachklassische, mit den Anfängen der Hügelgräberkultur parallellaufende Stufe des Věteřov-Typus in Österreich nach B₁ datierte²⁵. Eine Enddatierung des Věteřov-Typus in Österreich in die Stufe B₁ konnte auch von der Verfasserin bestätigt werden²⁶.

Zur Klärung der Enddatierung des Kulturkreises Mad'arovce-Věteřov-Böheimkirchen werden vorzugsweise bronzedatierte Fundverbände herangezogen. Man richtete sich dabei nach den Bronzefunden, die im Sinne geltender chronologischer Systeme als jüngster Horizont anzusprechen sind; inwieweit noch andere Bronzetyphen zu diesem Horizont zu rechnen sind, bedarf einer getrennten Prüfung. Daß die herangezogenen Fundverbände größtenteils aus Siedlungsgruben stammen, muß etwas bedenklich stimmen, da derartige Komplexe nicht ganz zuverlässig sind; unsere Quellenlage gestattet aber leider kein anderes Vorgehen.

Österreich

Obwohl die Funddichte von Věteřov-Typus sowie Böheimkirchner Gruppe²⁷ in Österreich im Vergleich zu Mähren und der Slowakei etwas geringer ist (*Abb. 1*), lieferten die niederösterreichischen Siedlungen einige aussagekräftige Fundverbände. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Publikation von Böheimkirchen durch Neugebauer seien hier nur zwei Fundverbände angeführt, die Grube „Kasagranda“ von Böheimkirchen und die Grube 2 von Hohenau a. d. March.

²¹ Ders., Attersee 400f.; 435.

²² Pittioni, Handbuch für Geschichtslehrer. Urgeschichte (Leipzig-Wien 1937) 163f. (im folgenden zitiert: Handbuch); ders., Arch. Austriaca 13, 1953, 119f.; ders., Urgeschichte des österreichischen Raumes (Wien 1954) 359 (im folgenden zitiert: Urgeschichte); ders., Vom Faustkeil zum Eisenschwert (Horn 1964) 52ff.

²³ H. Mitscha-Märheim u. R. Pittioni, Arch. Austriaca 27, 1960, 12; 19. F. Scheibenreiter ebd. 36, 1964, 24. E. Ruttkay ebd. 50, 1971, 42.

²⁴ E. Beninger, Mitt. Anthr. Ges. Wien 67, 1937 (19f.).

²⁵ J.-W. Neugebauer, Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 25, 1974–1975, 74f. und Chronologietabelle.

²⁶ Benkovsky-Pivovarová, Zur kulturellen Stellung des „Rollerfundes“ von Mistelbach im Rahmen der entstehenden Hügelgräberkultur. Int. Symposium über das Spätäneolithikum und die Frühbronzezeit Novi Sad 1974 (im Druck).

²⁷ Neugebauer glaubt vom Kernraum des Věteřov-Typus in Niederösterreich eine „Böheimkirchner Gruppe“ absondern zu können, die sich von diesem vor allem durch einen etwas späteren Zeitansatz und rege Beziehungen zum Osten und Westen unterscheidet: Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 24, 1973, 23f.; ders. ebd. 25, 1974–1975, 75f.

Die Grube „Kasagranda“ von Böheimkirchen²⁸ enthielt eine ritzverzierte Nadel mit doppelkonischem Kopf und vierkantigem, im Oberteil gleichmäßig geschwollenem Schaft mit zentraler Durchlochung (*Abb. 2, 5*), die sich mit dem entsprechenden Nadeltyp des süddeutschen Lochham-Horizontes im Sinne F. Holstes vergleichen läßt. Indes kann das keramische Inventar der Grube sehr wohl als „klassische“ Věteřov-Ware bezeichnet werden (*Abb. 2*); es kommt keine Gefäßform vor, die mit der Hügelgräberkultur in Verbindung gebracht werden könnte.

Aus der Grube 2 von Hohenau a. d. March²⁹ stammt eine Sichelndadel mit radialer Kopfverzierung. Die begleitende Keramik kann größtenteils als typische Věteřov-Ware betrachtet werden; es machen sich zwar auch fremde Einflüsse in Form von gelappten Schüsselrändern bemerkbar, doch sondert sich dieser Fundverband vom Inventar der Grube 3 aus derselben Fundstelle, in der ausschließlich Keramik der mitteldanubischen Hügelgräberkultur vorkommt, deutlich ab³⁰.

Die durch diese zwei Fundverbände aufgeworfene Frage nach dem Verhältnis des Věteřov-Typus zur Anfangsphase der Hügelgräberkultur ist nur im Zusammenhang mit der kulturellen Stellung des Mistelbacher „Rollerfundes“ zu beantworten.

Dem „Rollerfund“ von Mistelbach/Zaya kommt für die beginnende mittlere Bronzezeit eine Schlüsselstellung zu. Auf diesen Fundkomplex (*Abb. 3; 4*) stützten sich vor allem Willvonseder 1937 bei der Aufstellung seiner Stufe B₁³¹ sowie Pittioni bei der Herausarbeitung seines Typus Mistelbach im gleichen Jahr und seines Typus Mistelbach-Regelsbrunn im Jahre 1954³². Während Willvonseder seine Stufe B₁ als Anfangsphase der Hügelgräberkultur östlicher Prägung („westungarisch-slowakische Kulturprovinz“), verbindlich für Niederösterreich mit Ausnahme des äußersten Nordens von Niederösterreich und für das Burgenland, verstand³³, parallelisierte Pittioni den Typus Mistelbach-Regelsbrunn mit dem Typus Böheimkirchen³⁴. Bereits im Jahre 1958 meldete er allerdings Zweifel an dieser Konzeption an³⁵ und ordnete schließlich den Typus Mistelbach-Regelsbrunn dem Typus Böheimkirchen zu³⁶. Für die Zugehörigkeit dieses Fundkomplexes zum Karpatenbecken sprach sich neben den

²⁸ Für die Möglichkeit, diesen Fundkomplex hier veröffentlichen zu dürfen, sei Herrn Dr. J.-W. Neugebauer herzlichst gedankt.

²⁹ Mitscha-Märheim u. Pittioni a.a.O. (Anm. 23) 15f. *Abb. 1, 2–9*.

³⁰ Ebd. 17 *Abb. 2*.

³¹ Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit in Österreich (Wien-Leipzig 1937) 242ff. (im folgenden zitiert: Die mittlere Bronzezeit).

³² Pittioni, Handbuch 162f.; ders., Urgeschichte 359–367.

³³ Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit 242–247; 287; 290f.

³⁴ Pittioni, Urgeschichte 359.

³⁵ Ders. a.a.O. (Anm. 17) 73f. Anm. 8.

³⁶ Ders., Vom Faustkeil zum Eisenschwert (Horn 1964) 52f. Eine Übersicht diesbezüglicher Ansichten Pittionis bei Neugebauer, Böheimkirchen und Großweikersdorf. Ein Beitrag zur Kenntnis der Věteřov-Kultur in Niederösterreich. Unpubl. Diss. Wien 1973, 104 (im folgenden zitiert: Böheimkirchen und Großweikersdorf); Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 25, 1974–1975, 80f. sowie bei Benkovsky-Pivovarová a.a.O. (Anm. 26).



Abb. 1. Verbreitungskarte des Kulturkreises Mad'arovec-Véteřov-Boheimkirchen. Eingetragen sind außerdem die Depofunde des Kosziderhorizontes in der Slowakei (ohne Barca) und in Österreich sowie die Depofunde der Stufe B₁ in Mähren.

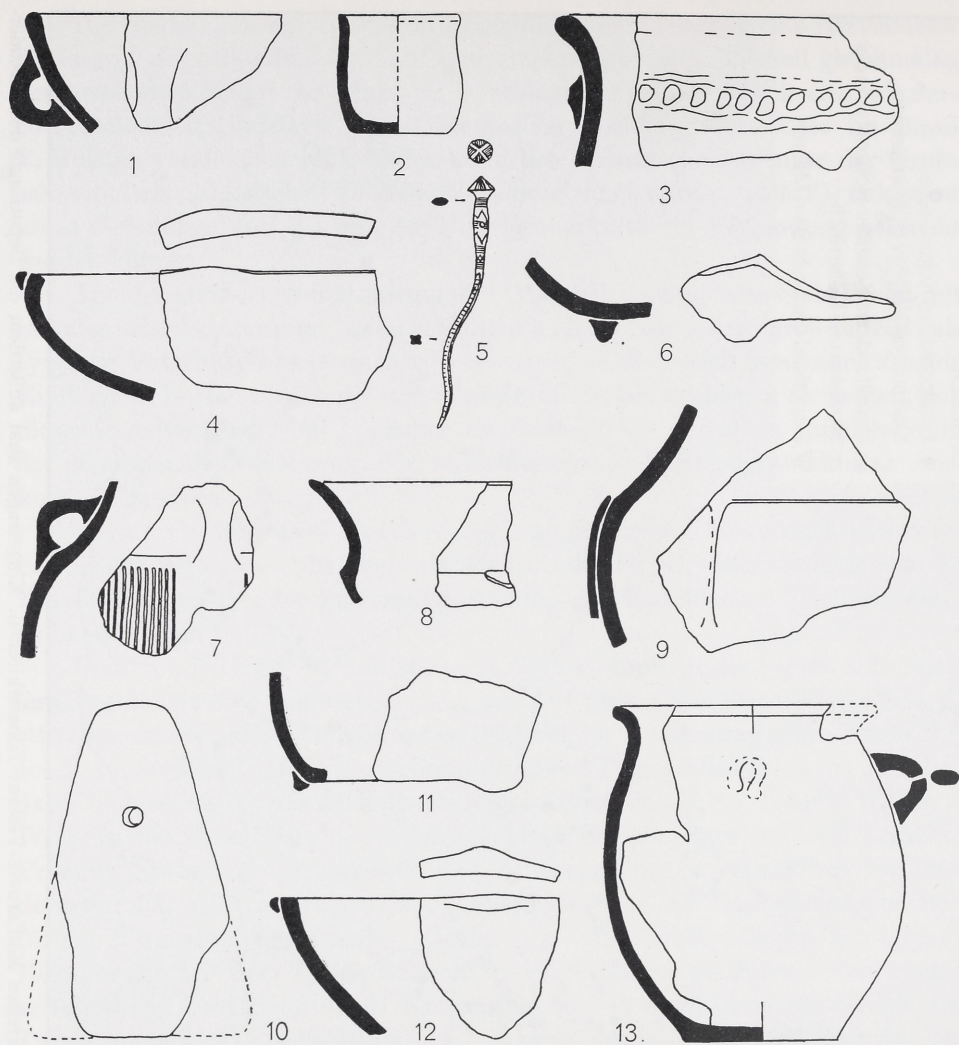


Abb. 2. Böheimkirchen, PB. St. Pölten, NÖ. Grube „Kasagranda“ (nach J.-W. Neugebauer).
Verschiedene Maßstäbe.

slowakischen und ungarischen Forschern³⁷ auch Neugebauer³⁸ aus. Von Kovács wurde dieser Fundverband kürzlich der „Phase Dolný Peter der Mad'arovce-Kultur“ der Koszider-Periode zugewiesen³⁹.

Wie sich bei der Neubearbeitung des „Rollerfundes“ durch die Verfasserin im Jahre 1974 herausstellte, kann von einer eindeutigen Orientierung dieses Fundkomplexes zum frühmittelbronzezeitlichen Horizont des Karpaten-

³⁷ Točík, Sborník Brno 1963–1964, 98; ders., Veselý 54. Kőszegi a.a.O. (Anm. 13) 138. Vladár a.a.O. (Anm. 7) 317; 334.

³⁸ Neugebauer, Mitt. Österr. Arbeitsgem. Ur- u. Frühgesch. 25, 1974–1975, 80f.

³⁹ Kovács a.a.O. (Anm. 14) 309.

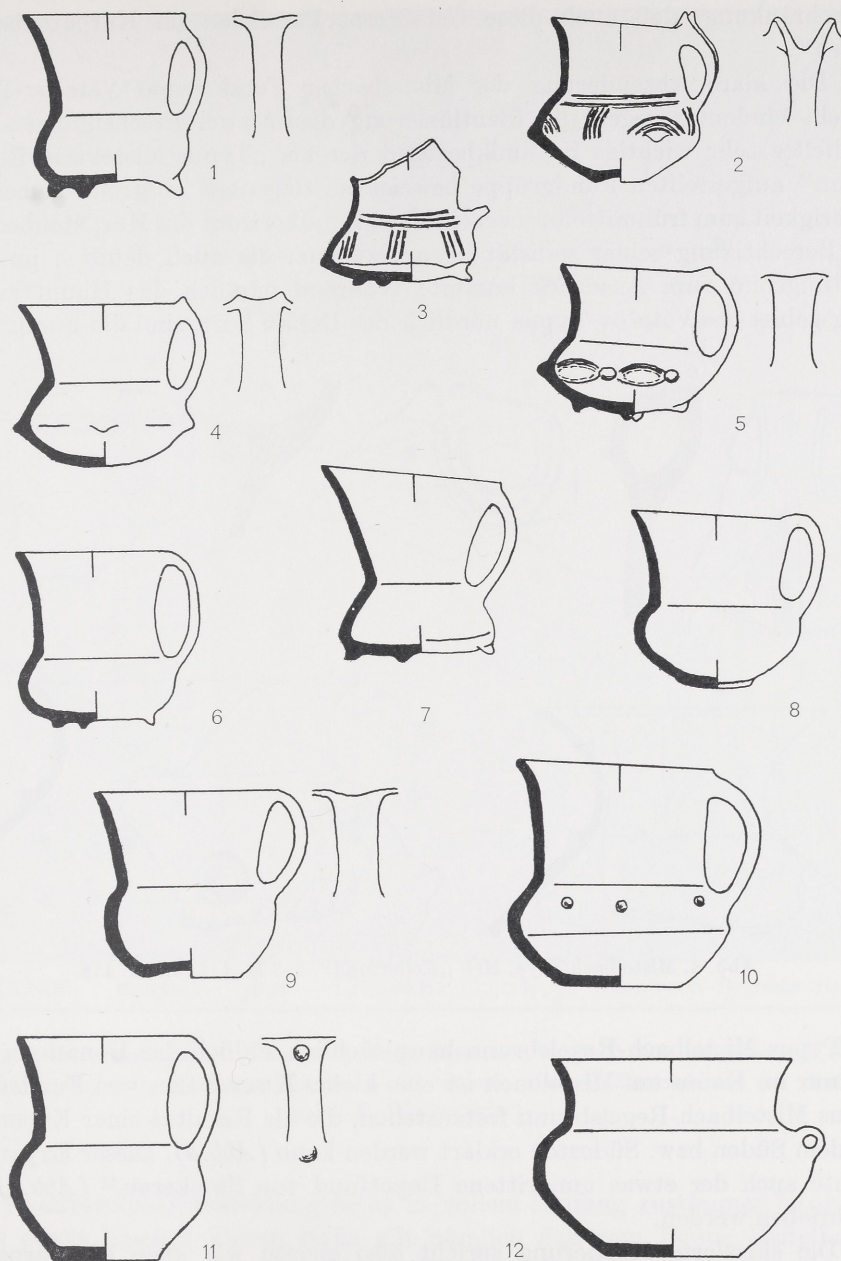


Abb. 3. Mistelbach/Zaya, NÖ. „Rollerfund“. M. 1:4.

beckens gesprochen werden, wobei Beziehungen zur Mad'arovce- (Abb. 3, 1.6-9), der Otomani- bzw. Füzesabony- (Abb. 3, 5), der Vatyá- (Abb. 4, 2.4) und der Vrřac-Kultur (Abb. 3, 2) festgestellt werden konnten; lediglich eine Gefäßform des „Rollerfundes“, die amphorenartige Schüssel (Abb. 3, 12), kann mit dem Věteřov-Typus in Verbindung gebracht werden, allerdings mit der

Einschränkung, daß auch diese Gefäßform Parallelen im Karpatenbecken findet⁴⁰.

Die klare Absonderung der Mistelbacher Funde vom Věteřov-Typus spricht eindeutig gegen die Identifizierung dieser zwei Erscheinungen. Der zweifellos sehr wichtige Keramikbestand der als „Typus Mistelbach-Regelsbrunn“ aufgestellten Fundgruppe beweist im Gegenteil aufgrund seiner Zugehörigkeit zum frühmittelbronzezeitlichen Fundhorizont des Karpatenbeckens die Berechtigung seiner selbständigen Existenz, die auch deutlich im Verbreitungsbild zum Ausdruck kommt: Während nämlich das Hauptverbreitungsgebiet des Věteřov-Typus nördlich der Donau liegt, sind die Fundstellen

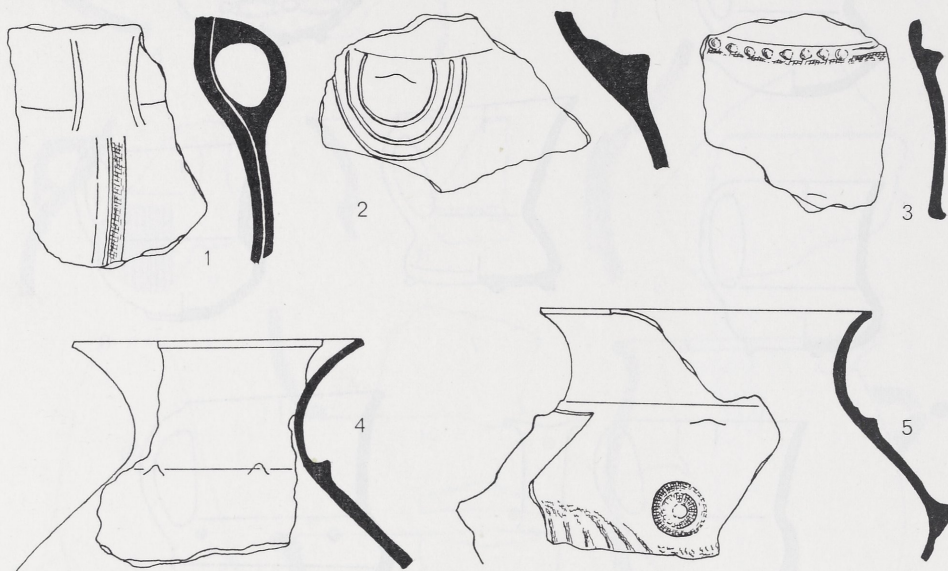


Abb. 4. Mistelbach/Zaya, NÖ. „Rollerfund“. 1-3 M. 1:4; 4.5 M. 1:8.

des Typus Mistelbach-Regelsbrunn hauptsächlich südlich der Donau verbreitet; nur im Raum um Mistelbach ist eine kleine Kumulation von Funden des Typus Mistelbach-Regelsbrunn festzustellen, die als Resultat einer Expansion aus dem Süden bzw. Südosten erklärt werden kann (Abb. 5). Dieser Expansion könnte auch der etwas umstrittene Depotfund von Stockerau⁴¹ (Abb. 1) zugeschrieben werden.

Die skizzierte Kartierung spricht also ebenso wie auch die karpatenländische Orientierung der Mistelbacher Funde für die Richtigkeit von Pitionis Auffassung aus dem Jahre 1954, wenn auch die Synchronisierung des Typus Mistelbach-Regelsbrunn und des Věteřov-Typus heutzutage nur noch für die jüngste Entwicklungsphase des letztgenannten gelten kann.

Versucht man nun die Beziehung des Věteřov-Typus zur Stufe B₁ zu klären, so stellt sich heraus, daß man Willvonseders Auffassung dieser Stufe als

⁴⁰ Vgl. Anm. 26.

⁴¹ W. Angeli, Mitt. Anthr. Ges. Wien 91, 1961, 141.



Abb. 5. Verbreitungskarte des Věteřov-Typus in Österreich (nach F. Scheibenreiter und J.-W. Neugebauer, ergänzt), des Typus Mistelbach-Regelsbrunn (nach R. Pittioni) und der Stufe B₁ (nach K. Willvonseder).

einer Nachvěteřov-Entwicklung nicht in vollem Umfang zustimmen kann. In einem etwas beschränkteren Maße gilt nämlich das vom Typus Mistelbach-Regelsbrunn Gesagte auch für Willvonseders Stufe B₁: Die vorwiegend zwischen Neusiedler See und Ostalpenrand verbreiteten B₁-Fundstellen schließen sich mit dem Verbreitungsgebiet des Věteřov-Typus, wenn man einmal vom Gebiet um Mistelbach absieht, weitgehend aus, was auf eine beschränkte geographische Gültigkeit von Willvonseders Stufe B₁ schließen läßt (Abb. 5).

Infolge des unbefriedigenden Forschungsstandes darf jedoch die vorgelegte Kartierung nur als Diskussionsbeitrag verstanden werden. Bevor genaue Kriterien für die kulturelle Eingliederung der Funde vom Typus Mistelbach-Regelsbrunn ausgearbeitet worden sind, kann diese Problematik

nicht zufriedenstellend gelöst werden. Es sei hier auf die Einzelfunde hingewiesen, die bei der Aufstellung sowohl des Typus Mistelbach-Regelsbrunn als auch der Stufe B₁ mitberücksichtigt worden sind⁴², auf die Notwendigkeit der Eliminierung einiger Fundstellen aus diesem Fundhorizont (Haindorf, Unternalb) und schließlich auf die zahlreichen neu entdeckten Fundkomplexe (Eisenstadt, Pitten, St. Margarethen, Stratzing usw.).

Mähren

Die mährischen Siedlungen lieferten Bronzefunde, die für die Enddatierung des Typus Věteřov vor die vollentwickelte Stufe B₁ maßgebend waren, z. B. Kugelkopfnadeln mit schräggelochtem Kopf, trianguläre Dolche, frühe Absatzbeile, Křtěnov-Äxte usw. Vom Hradisko bei Kroměříž (jetzt Postoupky-Hradisko) stammt auch eine Gußform für Vierkantnadeln mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse⁴³, es handelt sich dabei aber leider um einen Streufund aus einer mehrschichtigen Fundstelle; das gilt auch für die Beinnadel mit profiliertem Kugelkopf und Seitenöse, bei der K. Tihelka eine Zugehörigkeit zur (Protolausitzer) Schicht B erwog⁴⁴.

Da es an stratifizierten Bronzefunden bzw. Bronzefunden in geschlossenen Fundverbänden mangelt, ist der Übergang des Věteřov-Typus in den Protolausitzer Horizont in Nordmähren chronologisch schwer zu fixieren, doch deutet die auf dem Protolausitzer Gräberfeld im Moravičany gefundene Lochhalsnadel mit rosettenförmigem Schaftquerschnitt⁴⁵ auf die Notwendigkeit eines Umdenkens in der Frage einer späten Datierung dieser Fundgruppe hin, zu der allein schon der m. E. nicht ganz glücklich gewählte Terminus „Protolausitzer Horizont“ verleitet⁴⁶.

In Südmähren scheint der Věteřov-Typus mit einem Fundhorizont zu enden, den man mit der klassischen Stufe der Mad'arovce-Kultur parallelisieren kann. An geschlossenen Fundverbänden seien hier die Gruben von Nové Hory bei Věteřov⁴⁷ und Josefov⁴⁸ sowie die Grabfunde von Olbramovice⁴⁹ genannt. Für eine solche Datierung des späten Věteřov-Typus spricht auch, daß die Keramik der bronzedatierten Fundverbände von Pasohlávky (*Abb. 6, 6–8*), Sudoměřice (*Abb. 6, 1–5*) und Přítluky⁵⁰ überzeugend die Existenz der mitteldanubischen Hügelgräberkultur in Südmähren bereits in der Stufe B₁ beweist. Die Bedeutung Südmährens wird durch die Häufung der B₁-Bronzefunde unterstrichen (*Abb. 7*), wobei zu beachten ist, daß die Fundpunkte oft

⁴² Willvonseder, Die mittlere Bronzezeit 247 Tabelle 5. Pittioni, Urgeschichte 359.

⁴³ V. Podborský, Arch. Sborník Ostrava 1974, Taf. 9, 7.

⁴⁴ Tihelka, Památky Arch. 51, 1960, 88 Abb. 41, 1.

⁴⁵ J. Nekvasil, Přehled výzkumů 1962 (1963) Taf. 20, 7.

⁴⁶ Zu diesbezüglichen terminologischen Fragen vgl. Benkovská-Pivovarová, Arch. Rozhledy 26, 1974, 153.

⁴⁷ Tihelka in: Kommission 91; Taf. 6, 2, 3.

⁴⁸ E. Šráčková, Arch. Rozhledy 15, 1963, 506–509 Abb. 165.

⁴⁹ M. R. Pernička u. V. Podborský, Sborník Fil. Fak. Univ. Brno E 8, 1959, 5ff.

⁵⁰ Z. Trnáčková, Arch. Rozhledy 6, 1954, 746–751; Abb. 321; 333; 336; 337.

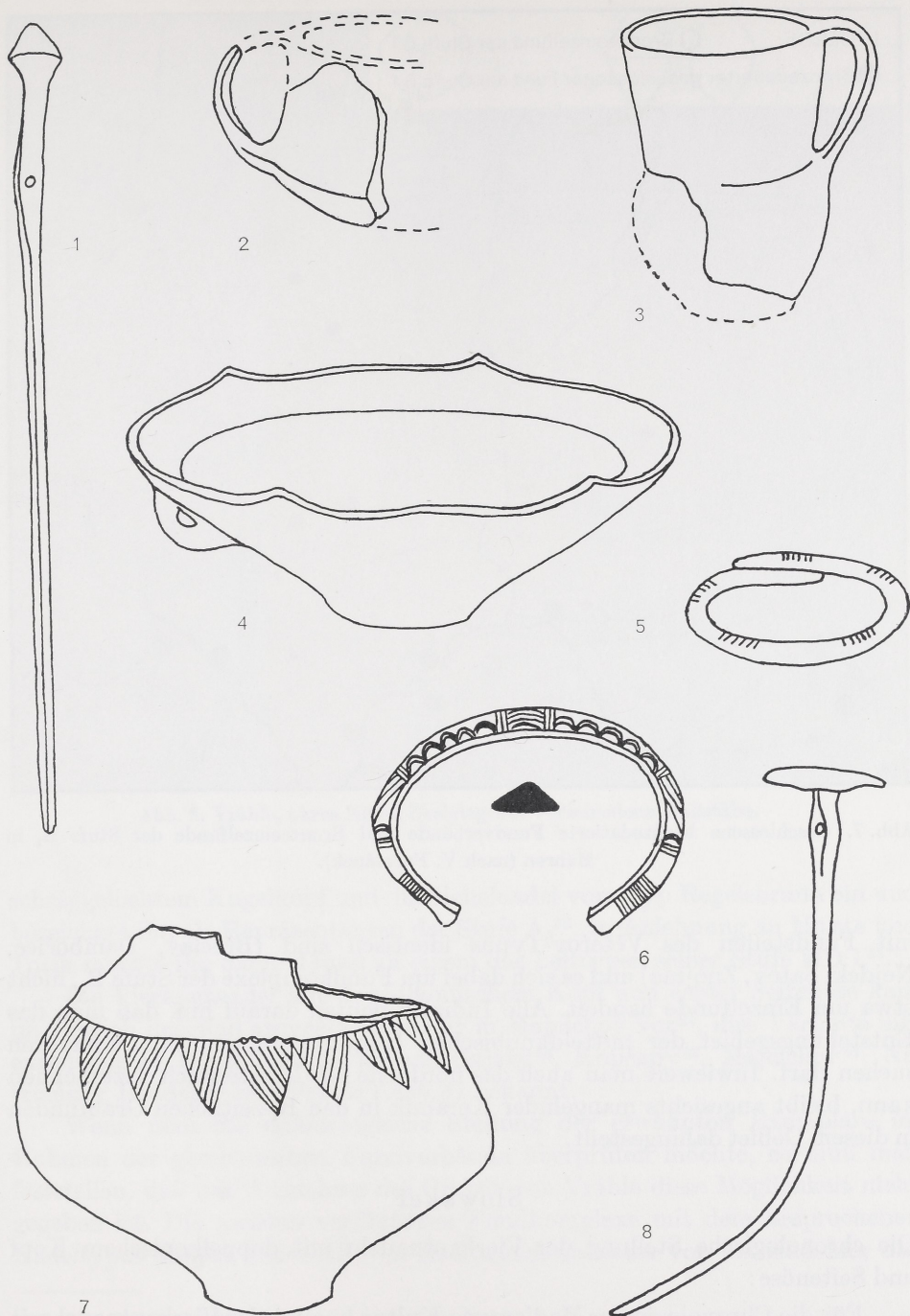


Abb. 6. 1-5 Sodoměřice, okres Hodonín. Skelettgrab (nach F. Kalousek). 6-8 Pasohlávky, okres Břeclav. Brandgrab (nach V. Hrubý und V. Furmánek; die Verzierung der Amphore ist nur annähernd dargestellt). Verschiedene Maßstäbe.

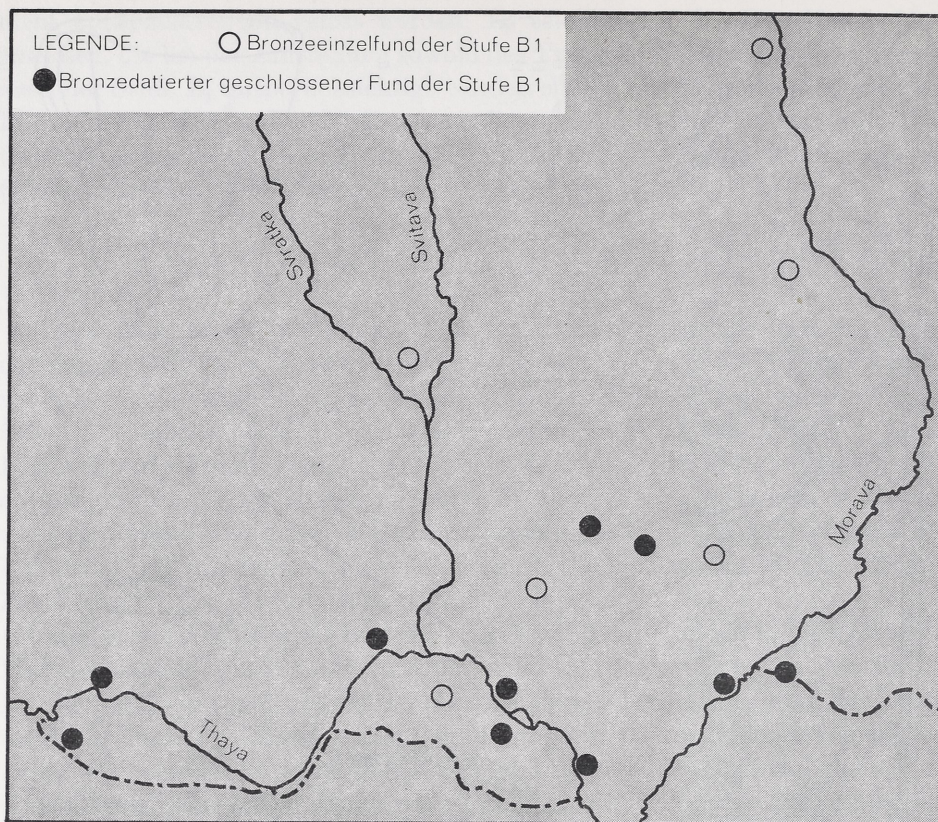


Abb. 7. Geschlossene bronzedatierte Fundverbände und Bronzeinzelfunde der Stufe B₁ in Mähren (nach V. Furmánek).

mit Fundstellen des Věteřov-Typus identisch sind (Břeclav, Dambořice, Nejdeč, Šatov, Znojmo) und es sich dabei um Fundkomplexe der Stufe B₁, nicht etwa um Einzelfunde handelt. Alle Indizien deuten darauf hin, daß man das Entstehungsgebiet der mitteldanubischen Hügelgräberkultur in Südmähren suchen darf. Inwieweit man auch das nördliche Niederösterreich dazurechnen kann, bleibt angesichts mangelnder Keramik in den B₁-zeitlichen Grabfunden in diesem Gebiet dahingestellt.

Slowakei

Die chronologische Stellung der Vierkantnadeln mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse:

Für die Chronologie der Mad'arovec-Kultur kommt der Vierkantnadel mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse eine Schlüsselstellung zu. Schon F. Holste hatte diesen Nadeltyp den Lochhalsnadeln des Lochham-Horizontes voranstellen wollen⁵¹. A. Točík reiht ihn chronologisch zwischen die Nadeln mit

⁵¹ F. Holste, *Germania* 24, 1940, 10.

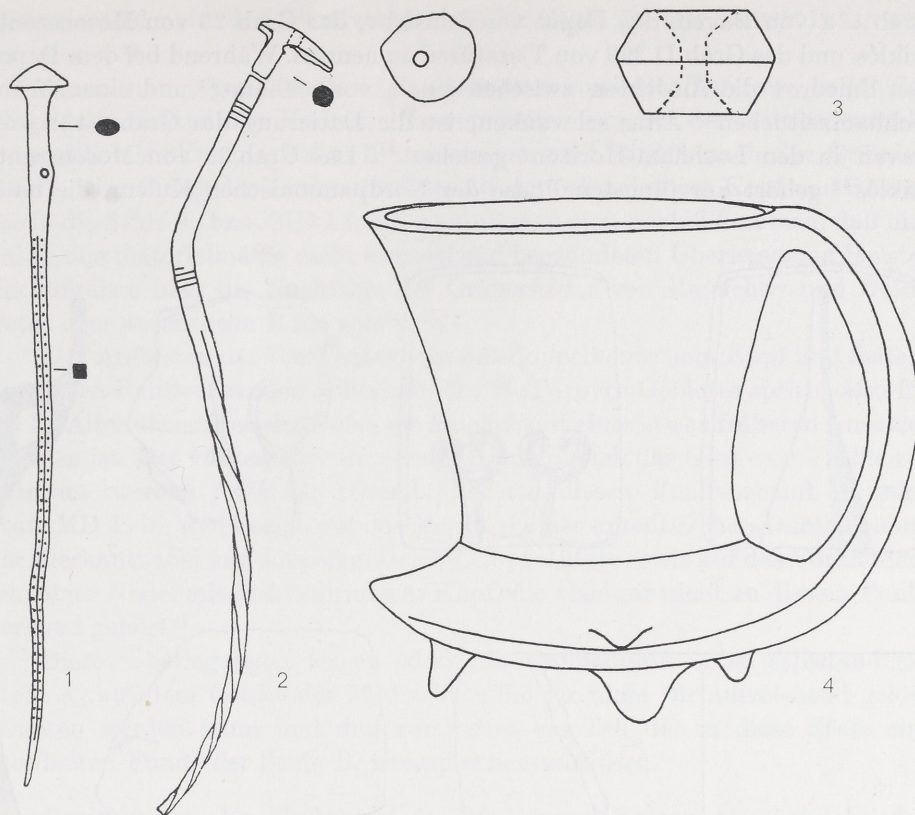


Abb. 8. Vrable, okres Nitra. Skelettgrab. Verschiedene Maßstäbe.

schrägellochtem Kugelkopf und die Sichelnael vom Typ Regelsbrunn ein und bezeichnet ihn als Repräsentanten der Stufe A₃⁵². In Anlehnung an Holste und Točík machte ihn dann Hänsel zu einem der Leittypen seiner Stufe MD I⁵³.

Die Vierkantnael mit doppelkonischem Kopf und echter Seitenöse kam im Bereich der Mad'arovce-Kultur nur in Majcichov vor⁵⁴, ihre Variante mit exzentrischer Durchbohrung ist aus Gajary⁵⁵, Kopčany⁵⁶, Majcichov⁵⁷, Nitranský Hrádok⁵⁸ und Vrable (Abb. 8) bekannt.

Wenn man die chronologische Stellung der erwähnten Exemplare im Rahmen der geschlossenen Fundverbände überprüfen möchte, so muß man feststellen, daß mit Ausnahme des Grabes von Vrable diese Möglichkeit nicht gegeben ist. Die meisten verfügbaren Fundkomplexe mit dem besprochenen Nadeltypus kamen außerhalb des Mad'arovce-Gebietes vor. Es sind hier das

⁵² Točík, Veselé 53.

⁵³ Hänsel, Beiträge 84f.; Beilage 4.

⁵⁴ Točík, Veselé Abb. 35, 5.

⁵⁵ J. Eisner, Slovensko v pravěku (Bratislava 1933) Taf. 25, 3.

⁵⁶ M. Pichlerová, Sborník Slov. Nár. Múz. 65, 1971, Abb. 8, 3.

⁵⁷ Točík, Veselé Abb. 35, 1, 2.

⁵⁸ Schubert a.a.O. (Anm. 9) Taf. 10, 2.

Grab 12a von Baven, das Depot von Smedrov, das Grab 29 von Mosonszentmiklós und das Grab D 293 von Tiszafüred zu nennen. Während bei dem Depot von Smedrov die Ansichten zwischen einem vorlochham-⁵⁹ und einem frühlochhamzeitlichen⁶⁰ Alter schwanken, ist die Datierung des Grabes 12a von Baven in den Lochham-Horizont gesichert⁶¹. Das Grab 29 von Mosonszentmiklós⁶² gehört zur jüngsten Phase der Nordpannonischen Kultur, die nach

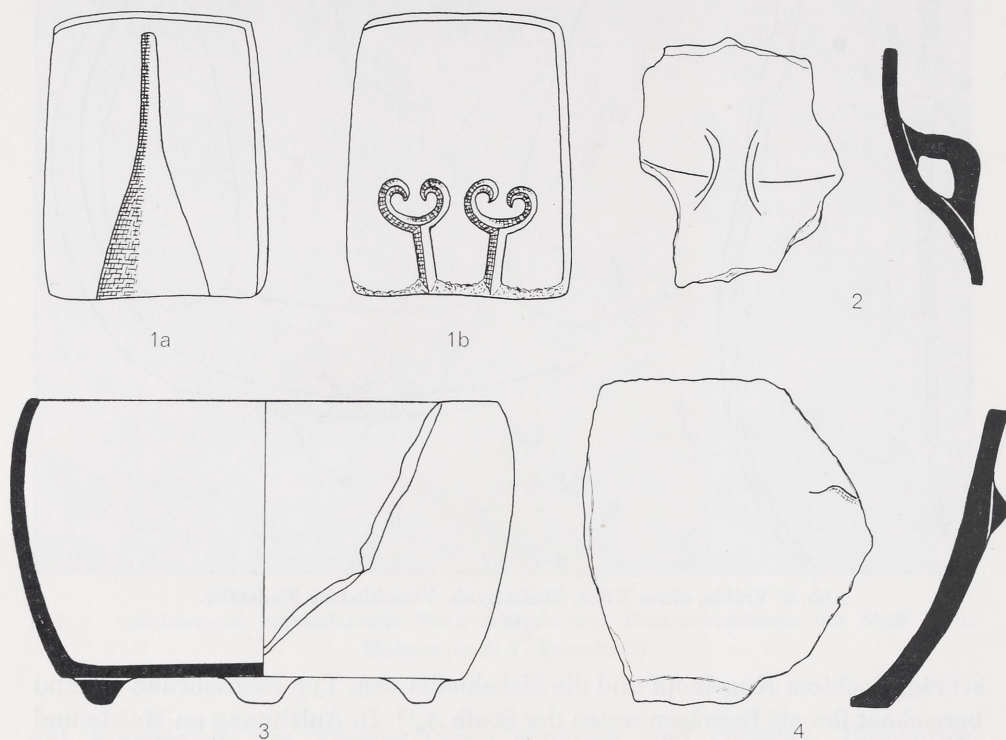


Abb. 9. Veselé, okres Trnava. Grube 91 S. M. 1:2.

den slowakischen und deutschen Autoren mit der Stufe A₃ bzw. MD I, nach den ungarischen Forschern mit dem Koszider-Horizont in Verbindung zu bringen ist. Schließlich wird das Grab D 293 von Tiszafüred der „Phase Streda nad Bodrogom“ dieses Gräberfeldes zugeordnet, die von Kovács mit dem Koszider-Horizont parallelisiert wird⁶³; der Dolch aus diesem Grab besitzt

⁵⁹ Holste a.a.O. (Anm. 51) 10. Hänsel, Beiträge 85.

⁶⁰ Hachmann, Die frühe Bronzezeit 116. Čujanová-Jílková, Památky Arch. 55, 1964, 60; 63; dies., Mittelbronzezeitliche Hügelgräberfelder in Westböhmen. Arch. Stud. Mat. 8, 1970, Tabelle 124.

⁶¹ Hachmann, Die frühe Bronzezeit 199; Taf. 41, 12–20.

⁶² A. Uzsoki, Arrabona 5, 1959, Taf. 1, 1; 4, 15; 8, 5. 6; 12, 1.2. Hänsel, Beiträge Taf. 3, 10–22.

⁶³ Kovács a.a.O. (Anm. 14) 304; 308f.

gute Parallelen in den Fundverbänden der Stufe B₁ aus Dolný Peter und Iwanowice⁶⁴.

Wenn man angesichts dieser Fundsituation sowie der Tatsache, daß in der Hügelgräberkultur das Vorkommen von Seitenösen bei den Vierkantnadeln keinesfalls als chronologisches Kriterium gewertet wird⁶⁵, nach den Gründen für die Einreihung der Vierkantnadeln mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse in die Stufe A₃ bzw. MD I fragt, so muß man zum Schluß kommen, daß hier neben den materialmäßig nicht ausreichend begründeten Überlegungen Holstes die Prämisse über die Nachfolge der Gräberfelder von Majcichov und Dolný Peter eine wesentliche Rolle spielte⁶⁶.

Das Auftreten der Vierkantnadeln mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse in den Fundverbänden außerhalb des Mad'arovce-Gebietes spricht also für ein B₁-Alter dieser Nadeln, wobei die Möglichkeit eines etwas früheren Ansatzes gegeben ist. Der vollentwickelten Stufe B₁ kann auch das Grab von Vrable zugeordnet werden (*Abb. 8*); Hänsel gliederte diesen Fundverband in seine Stufe MD I ein, weil er sich auf das Merkmal einer exzentrischen Durchlochung der Vierkantnadel mit doppelkonischem Kopf stützte sowie auf das Vorhandensein einer Nadel mit diskusförmigem Kopf, die aber gar nicht zu diesem Fundverband gehört⁶⁷.

Diese Überlegungen zeigen, daß die Problematik einer selbständigen Stufe A₃ auf dem Gebiet der Mad'arovce-Kultur nicht für ausreichend gelöst gehalten werden kann und daß zumindest ein Teil der in diese Stufe eingeordneten Funde der Stufe B₁ zuzusprechen sein wird.

Die Beziehungen der Endphase der Mad'arovce-Kultur zur entstehenden Hügelgräberkultur:

Trotz eines großen Fundmaterials stehen uns gegenwärtig nur wenige geschlossene Fundverbände zur Verfügung, die zur Lösung dieser Frage beitragen können. Es sind vor allem die bereits gut bekannten Gruben 30 S und 91 S von Veselé. Während Grube 91 S außer einer Gußform für trichter- und herzförmige Anhänger charakteristische Mad'arovce-Keramiktypen lieferte (*Abb. 9*), kam in Grube 30 S (*Abb. 10*), die eine Sichel-nadelvariante sowie einen viereckigen Pfriem enthielt, neben der Mad'arovce-Keramik auch eine typische Amphore der Hügelgräberkultur zutage, die allerdings nicht der karpatenländischen, sondern der mitteldanubischen Fazies dieser Kultur angehört

⁶⁴ M. Dušek, Bronzezeitliche Gräberfelder in der Südwestslowakei. Birituelles Gräberfeld der karpatenländischen Hügelgräberkultur in Dolný Peter. Arch. Slovaca Catalogi 4 (Bratislava 1969) Abb. 10, 8–11. J. Dąbrowski, Powiązania ziem polskich z terenami wschodnimi w epoce brązu (Connection of Polish Lands with Eastern Territories in the Bronze Age) (Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1972) Taf. 6, 1–6.

⁶⁵ Verschiedene Varianten der Nadeln mit Seitenöse werden sowohl in der mitteldanubischen als auch in der böhmisch-oberpfälzischen Hügelgräberkultur zum Typenbestand der Stufe B₁ gerechnet: W. Torbrügge, Die Bronzezeit in der Oberpfalz. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 13 (Kallmünz/Opf. 1959) 68f.; Taf. 3, 1. 9; 50, 4. V. Furmáněk, Slovenská Arch. 21, 1973, Abb. 1, 14; 8, 13; 42, 6; 44, 21.

⁶⁶ Hänsel, Beiträge 84.

⁶⁷ Ebd. 156 f.

(Abb. 10, 6); auch der Torso eines Vorratsgefäßes kann dieser Kultur zugeschrieben werden (Abb. 10, 10). Es sei hier betont, daß Točík das B₁-Alter der Gußform aus der Grube 91 S und somit das Hinüberreichen der Siedlung in Veselé in diese Stufe richtig erkannte, daß er aber aufgrund seiner Vorstellungen über die Zeitfolge der Gräberfelder von Majcichov und Dolný Peter diesen Fund der Stufe A₃ zuordnete; deshalb zog er auch die Sichelnadeln aus der Grube 30 S nur zur Datierung der hügelgräberbronzezeitlichen Elemente in diesem Fundverband heran⁶⁸.

Zahlreiche bedeutsame Bronzegegenstände erbrachte die Siedlung von Nitriansky Hrádok, die näheren Fundumstände sind aber leider z. Z. nicht bekannt. Es seien hier eine Vierkantnadel mit doppelkonischem Kopf und Seitenöse, eine frühe Sichel⁶⁹ und eine Gußform für längsgerippte Armreifen⁷⁰ genannt. Dem liebenswürdigen Entgegenkommen von Točík verdanke ich den Hinweis, daß aus der Kulturschicht in Nitriansky Hrádok auch eine Vierkantnadel mit doppelkonischem Kopf und zentral durchlochtem Schaft sowie eine Sichelnadel stammen⁷¹.

Aus dieser Fundübersicht geht hervor, daß sowohl die Siedlung von Veselé als auch die Siedlung von Nitriansky Hrádok eine ganze Reihe von Bronzetyphen lieferte, die Beziehungen zum Koszider-Horizont aufzeigen. Die Vierkantnadel mit zentraler Durchlochung von Nitriansky Hrádok macht aber deutlich, daß es sich hier nicht nur um eine Synchronisierung mit der Stufe MD I, sondern auch mit der Stufe MD II handelt. Da aber weder in Veselé noch in Nitriansky Hrádok in der Keramik ein Horizont, der dem sog. älteren Hügelgräberhorizont der karpatenländischen Hügelgräberkultur vergleichbar wäre, nachzuweisen ist und man nicht die Herkunft aller genannten Bronzetyphen im Mad'arovce-Milieu suchen kann⁷², muß die Aufeinanderfolge dieser zwei Kulturen erneut angezweifelt werden. Zu den bereits im Jahre 1972 gegen diese Theorie vorgebrachten Argumenten⁷³ sei ein weiteres hinzugefügt: Wenn der sog. ältere Hügelgräberhorizont der karpatenländischen Hügelgräberkultur in der Stufe B₁ die Mad'arovce-Kultur ablöst, wie ist es dann zu erklären, daß die Koszider-Depotfunde das Verbreitungsgebiet der Mad'arovce-Kultur bis auf seine Südflanke respektieren (Abb. 1)?

Versucht man das Verhältnis der Mad'arovce-Kultur zu diesem sog. älteren Hügelgräberhorizont der karpatenländischen Hügelgräberkultur kartographisch zu lösen, ergeben sich infolge des unbefriedigenden Forschungsstandes große Schwierigkeiten; die bisherige rahmenhafte Periodisierung der karpatenländischen Hügelgräberkultur⁷⁴ reicht nämlich für die Kartierung

⁶⁸ Točík, Veselé 50 f.; 53.

⁶⁹ Schubert a.a.O. (Anm. 9) Taf. 10, 2. 7.

⁷⁰ Točík, Veselé Abb. 28, 3.

⁷¹ Nach einer mündlichen Mitteilung von Doz. Dr. A. Točík, für die ich ihm herzlichst danke.

⁷² Solche Tendenzen sind im Zusammenhang mit dem trichterförmigen Anhänger aufgetreten: I. Bóna, Acta Antiqua Budapest 9, 1959, 238. Točík, Veselé 51.

⁷³ Benkovská-Pivovarová a.a.O. (Anm. 7) 290-294.

⁷⁴ Točík u. Vladár a.a.O. (Anm. 6) 394.

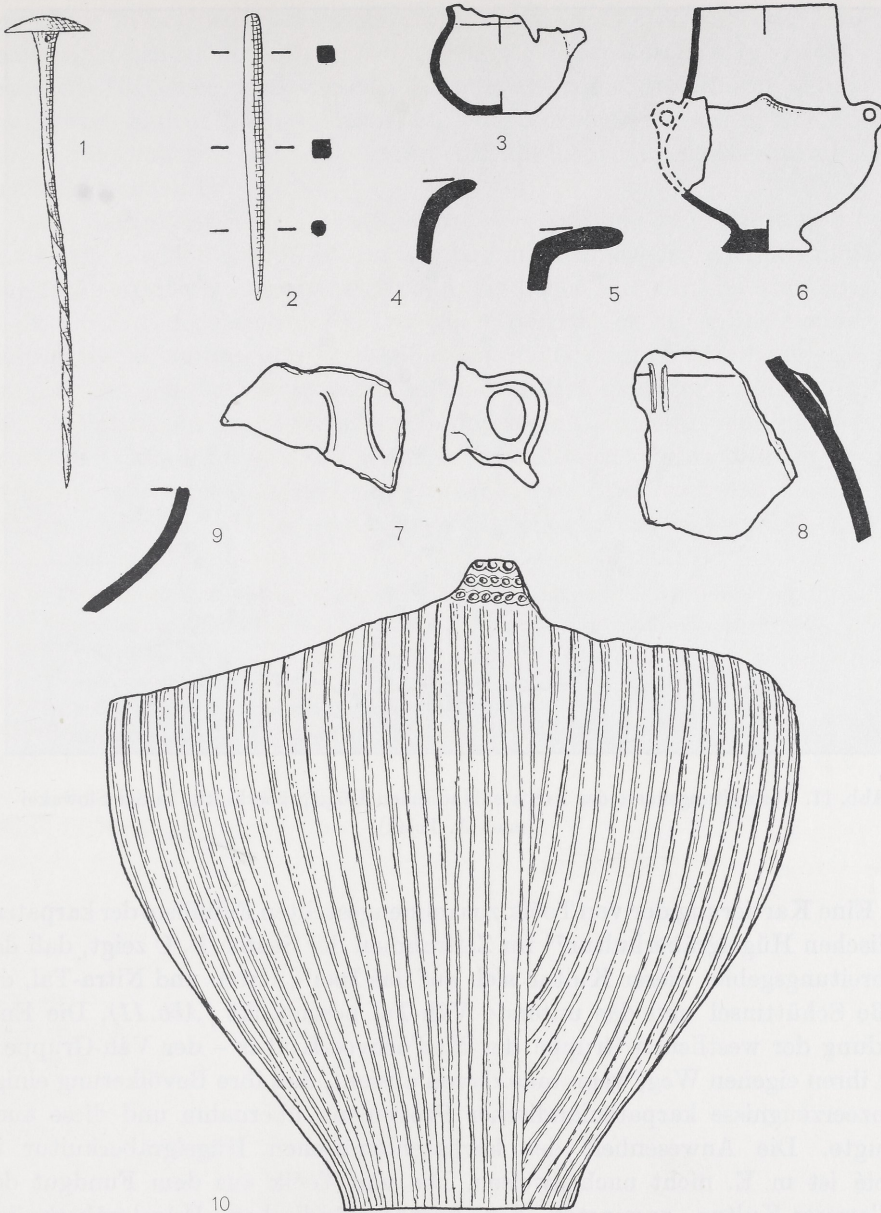


Abb. 10. Veselé, okres Trnava. Grube 30 S. 1.2 M. etwa 1:3; 3–9 M. 1:5; 10 M. etwa 1:7.

einzelner Entwicklungsstufen nicht aus. Die Verbreitung der Koszider-Depotfunde und die Tatsache, daß das Gräberfeld von Dolný Peter außerhalb des Mad'arovec-Gebietes liegt⁷⁵, lassen jedoch auf eine ziemliche Geschlossenheit des Mad'arovec-Gebietes in der Stufe B₁ schließen. Allerdings weisen einige Fundstellen im Nitra-Tal (Nitra, Lužianky) auf eine Infiltration aus dem Süden hin, deren Ausmaß bei jetzigem Forschungsstand schwer abzuschätzen ist.

⁷⁵ Benkovská-Pivovarová a.a.O. (Anm. 7) Abb. 7.

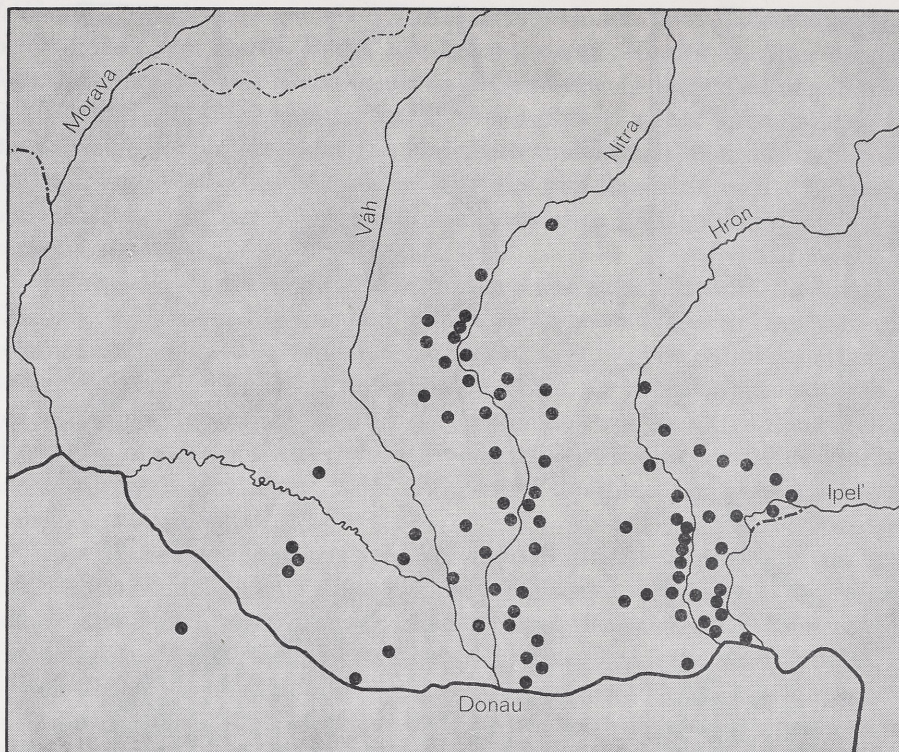


Abb. 11. Verbreitungskarte der karpatenländischen Hügelgräberkultur in der Slowakei (nach A. Točík).

Eine Kartierung der von Točík zusammengestellten Fundliste der karpatenländischen Hügelgräberkultur⁷⁶ im Zeitrahmen der Stufen B₁-C zeigt, daß das Verbreitungsgebiet dieser Kultur sich auf das Ipel-, Hron- und Nitra-Tal, die Große Schüttinsel und das unterste Váh-Tal beschränkt (Abb. 11). Die Entwicklung der westlichen Gruppe der Mad'arovce-Kultur – der Váh-Gruppe – ging ihren eigenen Weg, wenn man davon absieht, daß ihre Bevölkerung einige Bronzeerzeugnisse karpatenländischer Provenienz übernahm und diese auch erzeugte. Die Anwesenheit der karpatenländischen Hügelgräberkultur in Veselé ist m. E. nicht nachzuweisen. Die von Točík aus dem Fundgut der Mad'arovce-Kultur zugunsten der karpatenländischen Hügelgräberkultur eliminierte leistenverzierte Keramik⁷⁷ dürfte hier nämlich doch zum festen Bestandteil der Mad'arovce-Kultur gehören, nachdem sie nicht nur in Fundverbänden mit zunehmenden hügelgräberbronzezeitlichen Elementen, sondern

⁷⁶ Für die Möglichkeit, diese Verbreitungskarte hier veröffentlichen zu dürfen, sei Herrn Doz. Dr. A. Točík herzlichst gedankt. Von seiner Liste habe ich bei der Kartierung drei Fundstellen nicht berücksichtigt: Majeichov und Veselé, die m. E. nicht zur karpatenländischen Hügelgräberkultur gezählt werden können, sowie Nové Košariská, das laut Verzeichnis der mitteldanubischen Hügelgräberkultur zuzuordnen ist.

⁷⁷ Točík, Veselé 41.

vor allem in solchen von reinem Mad'arovec-Charakter auftritt⁷⁸. Für die Schwierigkeiten bei der kulturellen Zuordnung dieser Keramikart spricht allein schon die Tatsache, daß dieselbe leistenverzierte Keramikform einmal der Mad'arovec-Kultur⁷⁹, ein andermal aber der Vorphase der karpatenländischen Hügelgräberkultur⁸⁰ oder der karpatenländischen Hügelgräberkultur selbst zugeschrieben wird⁸¹.

Im Verlauf der Stufe B₁ beginnen auf der Siedlung in Veselé in den Fundverbänden der Mad'arovec-Kultur die Keramikformen der mitteldanubischen Hügelgräberkultur zu erscheinen⁸², und das Leben hier wird kontinuierlich bis in die Stufe C fortgesetzt. Da aber die Gräberfelder der mitteldanubischen Hügelgräberkultur in der Südwestslowakei (die Grenzlinie zwischen der mitteldanubischen und der karpatenländischen Hügelgräberkultur verläuft bekanntlich am Váh⁸³) ohne Ausnahme erst in der Stufe B₂ angelegt wurden (Buková, Smolenice), ist vorauszusetzen, daß der Kristallisierungsprozeß in der Stufe B₁ noch nicht beendet war und die Gräber dieser Stufe auf den Mad'arovec-Gräberfeldern dieses Gebietes (Gajary, Majcichov) zu suchen sind.

⁷⁸ Diese Problematik wird eingehend erörtert bei Benkovsky-Pivovarová (vgl. Anm. 26).

⁷⁹ Točík a.a.O. (Anm. 1) Taf. 13, 1. Točík u. Vladár a.a.O. (Anm. 6) Abb. 10, 10.

⁸⁰ Vladár a.a.O. (Anm. 7) Abb. 84, 3.

⁸¹ Točík, Veselé Abb. 26, 2.

⁸² Benkovská-Pivovarová a.a.O. (Anm. 7) 290-294.

⁸³ Točík u. Vladár a.a.O. (Anm. 6) 397.